



11. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,

sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

Nr. 80.

Siegen, Mittwoch, 9. Juli

1890.

Neubestellungen

auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ pro III. Quartal 1890 werden von der Post, der Expedition und den Boten entgegenkommen. Preis in der Expedition und bei der Post: 1 M. 50 Pfg. mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ und landwirthschaftl. Beilage, 1 M. 25 Pfg. ohne „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vom 10. deutschen Bundesfesten. Licht und Schatten.

* Der große Festzug zur Eröffnung des zehnten deutschen Bundesfestes in Berlin am verwichenen Sonntag bot im Allgemeinen das schon in vor. Nr. gegebene Bild; nur gestaltete die Wirklichkeit dieses Bild noch bedeutend lebhafter, farbenreicher. Die Pracht desselben spottet aller Beschreibung. Berlin, so behaupten verschiedene Blätter, habe auf diesem Gebiet etwas gleich Großartiges noch nicht gesehen. Während einiger Stunden bewegte sich der Zug vom Tiergarten aus nach dem etwa eine Meile entfernten Festplatz, durch ein Menschenpalisade, das nach oberflächlicher Schätzung aus einer Viertelmillion Köpfen bestand. Die Begeisterung war ganz ungewöhnlich hochgradig, selbst der sonst so lässige Berliner überbot sich in der Lebhaftigkeit der Begrüßung seiner Gäste von diesem und jenseits des Ozeans. — Den feierlichsten Moment bot das Rathhaus, auf dessen Stufen der ganze Magistrat den Festzug entblöken. Hauptes erwartete. Auf dem Antlitz des Oberbürgermeisters lagerte ein feierlicher Ernst. Die Thronen posierten mit hellen Zuckern die Väter der Stadt, die Väter eilten an die Tribünen und überschütteten die weißgekleideten Ehren-Jungfrauen mit Alpenrosensträußen. Das Rathhaus selbst aber, vor dem sich diese Scenen abspielten, hatte sich in ein wunderbares Kleid gekleidet. Es war von Kopf bis Fuß bewimpelt in den Farben aller vertretenen Nationen, von den Zinnen wehten purpurfarbene Kissenbänder mit dem eingestickten Sinnbild der Stadt, dem Bären, die langen Linien des stolzen Baues waren in ihrer ganzen Ausdehnung in Gold getaucht, die Mittelrisse zeigten unter einem Baldachin und inmitten eines Vorberhaines die Kolossalbüste des Kaisers. Auf fünf großen Tribünen nahmen die städtischen Beamten und ihre Damen Platz, alle in Festtoilette, in der vordersten Reihe hundert weißgekleidete Jungfrauen, die Töchter der Stadtbeamten, Rosenkränze im Haar, Blumen am Busen und deutsche Schleifen am Arme: ein bewundernswürdiger Gesamteindruck. Kein Wunder, daß an dieser Stelle der Enthusiasmus aus Grenzenlose freiste. Kaum Einer, der nicht mit heiserer Stimme heimgekehrt ist. Heiser waren schließlich wohl Alle. Aber zum Paroxysmus steigerte sich der Jubel bei den Tyrolern und den Baiern, die ihre Gräße nicht riefen, sondern jubelten, bei den Oesterreichern und den Italienern, denen nicht allein Blumen, sondern auch Kränze zugeworfen wurden, bei den Elsaß-Lothringern, bei deren Anblicke manchem die Thränen patriotischer Erregung in die Augen traten, und den Schleswig-Holsteimern. An dieser Stelle waren auch die Menschen beinahe unheimlich.

Sinnsprüche.

Ich habe manchmal Tag getrauert,
Daß Alles so vergänglich ist,
Und daß das Gute selbst nicht dauert,
Und daß man sein so bald vergißt.
Es läßt sich schon das Glück nicht binden,
Man hält es fest, so lang es geht;
Doch kann man es auch wiederfinden,
Wenn man das Gute nur versteht.
Oft muß man erst durch Wolken dringen,
Eh man des Himmels Blau erblickt:
So läßt das Gute sich erringen,
Weil sich das Beste nur versteht.
Hoffmann v. Fallersleben.

Ein stolzes Weib.

Von Th. A. Marx.

(Fortsetzung.)

Da kam Paula zur Welt, und die Mutter mußte dieses Kindes Leben mit dem ihrigen bezahlen. Das war für Meckert ein sehr harter Schlag, und vielleicht wäre er demselben erlegen, wenn nicht beim Blick auf seine Kinder er sich hätte sagen müssen: sie haben die Mutter verloren, nimm ihnen nicht auch den Vater. Er raffte sich auf und hörte gefaßt die Erbschollen auf den Sarg des geliebten Weibes fallen; er konnte nicht an sich denken, Paula nahm seine ganze Sorge in Anspruch. Das Kind war zart und schwächlich, oft lag es ganz bewegungslos in seinem Bettchen, so daß der geängstigte Vater glaubte, es folge seiner Mutter in das Grab; dann aber schlug es die großen, dunklen Augen auf und sah ihn an, so hell und lächelnd, daß ihm ganz wunderbar zu Muth ward. Meckert fühlte wohl, als ein Jahr so vergangen war und eine Magd seiner Wirtschaft vorstand, daß der Mangel der Mutterpflege seinen Kindern sehr nachtheilig sei; aber so oft er auch den Entschluß faßte, seiner Gattin eine Nachfolgerin zu geben, immer kam ihm das Bild der Verstorbenen so mächtig vor die Seele, daß er gelobte, Wittwer zu bleiben. Selbst als sein Schwiegervater starb und Barbara ihn deutlich merken ließ, sie sei nicht abgeneigt, ihm ihre Hand zu reichen, blieb er seinen Vorsätzen treu. Wohl hatte er die Schwägerin gern, sie war brav und

zusammengedrängt. Fester sah man, in denen 15–20 Personen bis an die Decken des Zimmers aufstiegen. Rauschende Musik, bühnende Zurschneidende, wehende Fächer, Anmahnungen, Schreien der Fächer, das alles vereinigte sich zu einem unüberhörlichen Lärm. Das waren wirklich nicht mehr die kühlen Berliner! Waren sie doch warm geworden; jetzt donnerten ihre Glieder und Grollen und ihr „Gruß Gott“, so daß die lieben Gäste verwundert aufschauten. Und sie ermüdeten nicht bis zum Schlusse; die Badener und Wiesbadener, die Ostpreußen, vor allem die Königsberger, die Freunde aus der Provinz Posen, die dort das Deutschthum vertheiligt, wurden gleich rauschend begrüßt, und als die Leipziger mit der „Wacht am Rhein“ vorüberzogen, fiel alles fiegend mit ein, ein wahrhaft erhebender, weisevoller Moment. Als der Wagen der Verolina, der letzte im Zuge, das Rathhaus erreicht hatte, machte „das Ganze Halt“. Nun trat der Oberbürgermeister von Frankfurt am Main vor und sagte zu dem Oberbürgermeister von Berlin: Er habe die Fahne schon zweimal früher einer anderen Stadt übergeben müssen, niemals aber lieber als diesmal, wo er sie der Reichshauptstadt übertrage. Herr v. Focke erwiderte: Dieses Banner habe immer deutschen Männern vorgeschwebt, deren Herzwunsch es gewesen, das Deutsche Reich einig und stark zu wissen. Jetzt sei es erreicht. Daß es so glücklich gekommen, das verdanken wir aber neben der Thätigkeit des Bürgerthums der weisen und starken Politik der Hohenzollern-Fürsten, die wie unter dem ersten deutschen Kaiser jetzt auch unter Kaiser Wilhelm II. fortgesetzt werde, und so übernehme er denn das Banner zu treuer Gut unter dem Rufe: „Hoch Kaiser und Reich“. Er fand dauernden Widerhall und der Ruf pflanzte sich fort über Straßen und Plätze und blieb das Feldgeschrei bis ans Ende des Tages. In die bereit gehaltenen Wagen stiegen nun die Herren vom Berliner Central-Comité und der Zug setzte seinen Weg fort. Er erreichte den Festplatz bei inzwischen herrlich gewordenem Wetter um 3¼ Uhr.

Auf dem Festplatz angekommen, galt die erste Sorge der Stille des sich mächtig regenden Hungers und Durstes. Alles stürzte nach der großen Halle, hier in fröhlicher Tafelrunde sich an dem großen Festbankett zu betheiligen. Um 98 lange Tafeln schaukelten sich 5500 Schüsseln und „Schühnen“, denn auch das schöne Geschlecht, Frauen oder Töchter der Schühnen, war tapfer im Zuge mitmarfirt. Reden und Rieder, herrlich: Tafelmusik einiger Berliner Garderegiments-Capellen würzten das Mahl. Auf die vielen Reden des Näheren einzugehen, würde die Grenzen unserer Aufgabe überschreiten; genug, wenn wir sagen, daß sie sämtlich mit Begeisterung aufgenommen wurden, theilweise aber nicht über den nächsten Hörerkreis hinaus zur Geltung kamen. Zu einer solchen Menschenmenge durchdringen zu sprechen, ist nicht Jedermanns Sache. — Getrunken wurde selbstredend ein reiches Quantum edlen Lebenssaftes, doch auch der Hunger war mit Kleinigkeiten nicht zu stillen; es wurden bei dem Mahle verzehrt: 40 Zentner Nudeln, 16 Zentner Rache, 2000 Fühner, 40 Scheffel Gemüse, 35 Scheffel Kartoffeln und 1500 Köpfe Salat. Zur Zubereitung der Erbbeerpreise wurden 300 Pfund Erbbeer und 200 Liter Sahne verwendet.

liebe seine Kinder; aber das genügte nicht, um mit ihr glücklich zu werden. Sein Benehmen deutete denn Barbara auch an, was sie zu hoffen habe. Voll Groll gegen den Schwager, voll Verachtung gegen die ganze Männerwelt, die so thöricht war, Frauenwerth nicht zu erkennen, schwur sie, Meckert's Familie als für sie nicht mehr vorhanden zu betrachten, und zog sich nach einem ihr erblich zugefallenen, im Walde gelegenen Hause zurück. Die Jahre schwinden, die alte Jungfer hielt ihren Schwur noch immer, aber Meckert's Kinder wuchsen heran und der Vater schickte sie zur Tante, bat um Auslösung, und wer kann den Bitten der Kinder widerstehen? Barbara vergaß ihren Groll und hing sich an die Kinder mit großer Liebe, vor Allem wurde Paula ihr Liebling. In dieser sah sie die todte Schwester wieder erblühen, und in ganz Schwabenland konnte es nach ihrem Urtheil kein schöneres Mädchen geben, als Paula Meckert. Konnte Niemand etwas bei ihr ausrichten, so durfte Paula nur vermittelnd eintreten, und Alles war zu erreichen. So geliebt und verwöhnt, hörte das junge Mädchen auch Manches zu früh von der Tante, was den Vater um sie besorgt machte. — Meckert erzog seine Kinder einfach und schlicht, von ihm sollten sie lernen, „welch' einen Werth ein redlicher Sinn und ein gutes Herz habe; das Uebliche lehrte nach seiner Ansicht schon das Leben dazu. Rudolf allein entließ er früh der väterlichen Obhut. Der Knabe besaß von seinen Eltern ein kleines Vermögen, es reichte hin, ihm eine Schulbildung in der Stadt geben zu lassen und, als er Neigung zur Arzneikunde zeigte, ihn auch auf die Universität zu schicken. Als Rudolf lebhafte bezog, waren beide Cousinen noch Kinder, wenigstens Paula noch ganz, während Sophie, schon vierzehn Jahre alt, den Abschied vom Bruder, als solchen hatte sie ihn immer betrachtet, tief empfand. Paula konnte das nicht begreifen, ihr war es nach Kinderart gar nicht so wehe ums Herz gewesen, als er Lebewohl gesagt. Sie wunderte sich, wenn Sophie nach Jahren noch immer wußte, wie der Vater ausgesehen; bei ihr war er als Person verblieben. Ihre Welt war der Wald, der Frühling, die grünen Wiesen, der Gesang der Vögel. Im Walde ließ sich's mit offenen Augen träumen, und wenn die Dämmerung eintrat, kam die Tante hinzu, strichte und erzählte Begebenheiten von schönen Jungfrauen, die im Walde geblieben, wie Grafen und auch Prinzen das Wild gejagt, wie sie sich dann den Jungfrauen in Liebe ergeben hätten und diese als ihre Gatten auf ihre Schlösser heimgeführt hätten.

Das Schießen in der großen Schießhalle begann schon um 5 Uhr. Den ersten Becher erhob sich ein Amerikaner, ein Herr Zimmermann aus New-York, der als der beste Kunstschütze der Vereinigten Staaten gilt. Ihm folgten ein Schweizer und einige Deutsche. Um 8 Uhr, nach Beendigung des Schießens am ersten Tage, wurden die Preise feierlich vertheilt. Ungeheure Menschenmengen wogten dann noch bis in die Nacht hinein auf dem Festplatz.

Doch nun auch die Schattenseiten des Festes! Ein Berichterstatter der „N. A. Z.“ berichtet hierüber: „Zu recht rüden Szenen kam es gestern Abend bei der Rückkehr des Publikums vom Schützenplatz, welche durch die in der That mangelhaften Verkehrsmittel hervorgerufen wurden. Die Pferdebahnhöfe wurden bei ihrem Eintreffen am Schützenplatz gestaut, schwächere Personen zu Boden gerissen und mit Füßen getreten. Die Ueberzähligen auf den Wagen weigerten sich wieder abzustiegen und mußten mit Hilfe der Polizei heruntergeholt werden. Die Sanitätswache auf dem Festplatz, welche von den Mitgliebern der Sanitätskolonne des Kriegerverbandes Berlin und Umgebung besetzt ist, hatte gestern eine leider sehr umfangreiche Thätigkeit zu entfalten. Kurz nach Eintreffen des Zuges bekam ein schlesischer Schütze in Folge der Anstrengungen Magenkrampf mit Ohnmachtsanfall. Sodann wurde der Wache ein Köpenicker Schütze zugeführt, welcher beim Verlassen eines Wagens sich eine Kontusion des Schienbeins zugezogen hatte. Die nächste Hilfe war einer in der Abwaschküche der Festhalle beschäftigten Frau zu gewähren, welche sich den linken Unterarm verbrüht hatte. Kurz darauf führte eine leichte Augenverletzung einen Herrn des Publikums in die Wache. Einer Leiche gleich wurde hierauf der Wache eine der Damen zugeführt, welche im Festzug mitgewirkt hatten. Die Anstrengungen und der Umstand, daß die Dame häufig Wein getrunken, hatten eine schwere Ohnmacht zur Folge gehabt. Ein anderer Gast der Festtafel mußte wegen Bruchstücken der Sanitätswache aufgeführt. Schwere war der nächste Fall. In ausgelassener Festesfreude hatte einer der Schützen Kapriolen gemacht, worauf auf eine zerbrochene Weinflasche so unglücklich gefallen, daß er sich eine bedenkliche Verletzung des linken Beckens zuzog. Es folgte ein Herr aus dem Publikum mit einer Verletzung des linken Handgelenks. In tiefer Ohnmacht, die zuerst einen Herzschlag vermulen ließ, wurde hierauf ein Schütze eingebracht. Dann mußte die Kolonne mit einer Trage, nach dem äußersten Theil des Festplatzes abziehen, wo ein Schütze aus Annaberg in Folge von Ueberanstrengung umgefallen war. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich hierauf vor dem Festplatz, wo Laufende der Pferdebahnen harrten. Beim Stürmen eines Wagens wurde ein Mann mit solcher Wucht vom Trittbrett herabgeschleudert, daß er mehrmals überschlug, er erlitt eine Rückenkontusion und trug außerdem über der Schläfe eine tiefe, doch davon. Aus einem der Festwagen mußte endlich noch einer der jungen Kostümirten, der sich im Setz übernommen, per Wache in die Wache überführt werden. Im Ganzen kamen 18 Fälle zur Behandlung.“ Die Gesamtzahl der zahlenden Personen, welche

Solchen Erzählungen lauschte die von Natur so schwärmerisch beanlagte Paula mit Entzücken, sie verwirklichte die Fabeln mit der Wirklichkeit so lange, bis in ihr die Idee Wurzel faßte, daß auch zu ihr ein Prinz oder wenigstens ein Graf kommen müsse. Nachdem ihr dies zuletzt zur Gewißheit geworden war, suchte sie ihre Ideale auch auf die Schwester zu übertragen. Aber Sophie, obgleich nur drei Jahre älter, sah das Leben mit viel practischeren Blicken an; von Kindheit an viel ernster als Paula, fand sie schon im Alter von 14 Jahren des Vaters Wirtschaft mit einer Ordnung und Umsicht vor, die bei ihrer Jugend Bewunderung erregen mußte. Ebenso hielt sie Rudolf's Bild in der Seele fest. Freilich hatte er sich mit ihr mehr als mit der träumerischen Paula beschäftigt, die ihn oft zornig gemacht, wenn er sie beim Unterricht der französischen Sprache oder der Geographie festhalten suchte und sie ihn dafür im Unwillen einen trocknen Menschen nannte, der sich nicht freue, daß die Sonne scheine und die Bäume grünen. „Komme ich in ein fremdes Land“, hatte sie dann wohl leichtfertig gesagt, „so wird die Nothwendigkeit mich sprechen lehren. Bin ich auf dem Meere, so werde ich genießen, was mich umrauscht, ohne zu wissen, wie lang und wie breit das Wasser ist.“ Solche und ähnliche Reden hatten den jungen Lehrer oft verbrochen, und stets war's dann Sophie, welche die Schwester in Schutz nahm und ihm freundlich zusprach.

Seit Rudolf nach der Universität abgegangen war, führte Sophie zum großen Theile die Correspondenz mit ihm; von ihr erhielt er auch Alles das, was sonst sorgliche Eltern ihren Söhnen zusenden. Sophie nähte und strickte die Nächte hindurch, um ihn mit allem Nöthigen und Nützlichen zu versorgen, und wenn er dann mit freundlichen Worten ihr seinen Dank ausdrückte, so war dies ihr bester Lohn. Daher war beider Begrüßung nach so vielen Jahren der Trennung auch eine so herzlich. Sophie war glücklich, wieder in der Nähe des Bruders zu sein — daß Rudolf ihr mehr als das sei, fühlte sie erst, als seine entzückten Blicke an der Schwester Gestalt hingen. Kehren wir jetzt zum Anfange unserer Erzählung zurück.

II. Der Kranke.

Die Ohnmacht des Fremden währte nicht lange; als er die Augen aufschlug, befand er sich auf einem schneeweissen Lager in einem einfach möblirten, aber sehr freundlichen Zimmer, der von

gestern den Festplatz des 10. deutschen Bundesfestes besucht, ist bisher schätzungsweise auf 110 000 festgesetzt; eine genaue Abrechnung war bisher noch nicht durchzuführen. Den Gabentempel haben 3061 zahlende Personen besichtigt.

Auf der auf dem Festplatz errichteten Postanstalt wurden im Laufe des Sonntag Nachmittags nicht weniger als 7000 Postkarten und Briefe ausgegeben.

Tagesnachrichten.

— **Berlin, 7. Juli.** Das leitende Blatt des Centrums überreicht bereits seine Rechnung für die Hälfte bei dem Militär-gesetz. Die „Germania“ schreibt, sie habe bestimmt gehört, daß in der nächsten Landtagsession eine neue Sperrgeldervorlage mit wesentlichen Änderungen zum Vorschein kommen würde. In einem andern Artikel meint das clericalle Blatt, daß Herr von Goltz, wenn man mit den Katholiken den Frieden wolle, durch seine Person und Vergangenheit kein geeigneter Träger dieser Absichten sei. Das sind natürlich nur fromme Wünsche der „Germania“. Die Erwartungen, ob und in welcher Gestalt das Sperrgeldgesetz demnächst vorgelegt wird, dürften augenblicklich noch zu keinem bestimmten Ergebnis geführt haben; von einer wesentlichen Verbesserung im clericalen Sinn kann aber schwerlich die Rede sein, nachdem schon der vorige Gesetzentwurf vielen Reuten innerhalb und außerhalb des Abgeordnetenhauses die Grenze des Annehmbaren überschritten zu haben scheint.

Das Ergebnis der Sammlungen für das Bismarck-Denkmal hat nunmehr die Summe von einer halben Million Mark überschritten.

Christiansand, 6. Juli. Die deutsche Flotte, welche Christiansand gestern um 3 Uhr verlassen, hat heute Nachmittag um 1 Uhr 45 Minuten mit dem Kaiser Wilhelm nach regnerischer und ziemlich windiger Ueberfahrt Christiansand angelaufen. Kaiser Wilhelm erfreut sich des besten Wohlbefindens.

Christiansand, 7. Juli. Der Kaiser sandte gestern von Christiansand, wo das Geschwader vor dem Sturm bergen mußte, ein launiges Telegramm an König Oskar, in welchem er sich bedauerte, wieviel schlechter es ihm auf der See ergangen sei als in Christiansand. Er. Majestät sprach außerdem wiederholt seinen herzlichsten Dank aus für den großartigen Empfang, der ihm bereitet worden.

Best, 6. Juli. Der überaus warme Willkomm des Berliner Publicums bei dem Empfange der ungarischen Schützen wird als eine politische Kundgebung betrachtet, daß Ungarn in Deutschland keine Feinde besitzt. — Aus Hermannstadt berichtet man, daß 300 Leichen von Honveds aus einer Salzgrube, in welche sie vor 41 Jahren nach der Schlacht hineingeworfen wurden, ganz erhalten aus dem Salzwasser herausgeholt worden seien.

Paris, 5. Juli. In dem Anarchistenproceß vor dem Justizpalast wurden die anwesenden Angeklagten mit Ausnahme der Frau Reinfeld und des Fräulein Bomberg, welche freigesprochen wurden, zu drei Jahren Gefängnis und 200 Frkn. Geldstrafe verurteilt. Hedemann und Kandelmann wurden in Abwesenheit zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Nach Verkündung des Urtheils ließ der Präsident den Gerichtssaal räumen, um etwaigen Kundgebungen vorzubeugen; es waren fast nur Russen anwesend.

London, 7. Juli. Das „Bureau Reuter“ meldet: Heute Morgen betheiligten die Mannschaften des zweiten Bataillons des Garde-Grenadier-Regiments in der Wellington-Kaserne, als das Sammelsignal zur Revision der Tornister gegeben wurde, den Gehorsam. Die Soldaten schlossen sich in ihre Stuben ein. Infolge einer Verhinderung der Generalstabsoffiziere mit dem Oberst des Regiments wurde die Revision der Tornister ausgesetzt. Als hierauf der Oberst die Mannschaften in Reihe und Glied antreten ließ und ihnen dann Vorstellungen wegen ihres Verstoßes machte, antworteten dieselben mit Pfeifen und Schreien. Wie berichtet wird, soll das Regiment zum Dienste außerhalb Englands verwendet werden.

London, 8. Juli. Die Unruhen in der Bowstreet setzten sich bis tief in die Nacht hinein fort, erst heute früh gegen 2 Uhr begann die Menge sich zu zerstreuen. Die berittenen Polizeimannschaften wurden durch Schußleute zu Fuß ersetzt. Die durch die Volkskrawallen angerichteten Zerstörungen sind beträchtlich. Viele benachbarte Häuser wurden beschädigt, zahlreiche Fenster-eisen wurden zertrümmert. Die Zahl der verletzten Personen ist eine sehr erhebliche.

London, 5. Juli. Stanley, dessen unedler Charakter sich bei den schamlosen Angriffen gegen den bescheidenen Em in Pafsa im hellsten Licht gezeigt, ist auch in seinem Vaterlande als das erkannt worden, was er ist: ein lüthner Reisender, im Uebrigen ein anpruchsvoller, rücksichtsloser Mensch, dem die Vergötterung seines eigenen Ichs als die höchste Aufgabe seines Lebens gilt. Ein Landsmann des gefeierten Mannes, der junge Herausgeber eines wighian Blattes, hat unter der Ueberschrift: „Briefe an a-b-“

Boula so benannten „guten Stube.“ Vor ihm standen Rudolf und Barbara. Ersterer besuchte seinen Puls.

Der Fremde empfand heftige Schmerzen am Kopf und versuchte die Hand zu erheben, die Rudolf jedoch festhielt. „Herr, um Himmels willen nur nicht diese Bewegung!“ rief er.

Der Kranke sah ihn an. „Sind Sie der Arzt?“ fragte er matt.

Rudolf nickte und verhinderte eine neue Bewegung; jetzt wurde der Kranke ungeduldig.

„Sagen Sie mir denn, auf was ich mich vorbereiten habe! Dieser Arm ist mir wie gelähmt, am Kopf habe ich großen Schmerz, und die Brust thut mir weh; ich vermag kaum zu athmen!“

„Sie wünschen eine Erklärung? Gut, so hören Sie. Am Kopf haben Sie zwei Wunden, Ihr linker Arm ist gebrochen, und die Brust ist, wenn auch nicht gefährlich, aber immerhin schwer verletzt,“ entgegnete Rudolf.

Der Kranke erschrak. „So kann ich meine Reise nicht fortsetzen?“

„Unter keiner Bedingung!“

„Aber ich muß fort. Meine Reise ist von großer Wichtigkeit.“ Rudolf zuckte die Achseln und entgegnete ernst:

„Sie thun besser an das zu denken, was Ihnen bevorsteht. Ich muß den gebrochenen Arm verbinden; haben Sie den Muth, sich der Operation ohne Betäubungsmittel zu unterziehen?“

Ein bestimmtes „Ja!“ war die Antwort, und ohne einen Laut von sich zu geben, ertrug er die von Rudolf geschickt und schnell ausgeführte Prozedur.

Als Alles beendet war, und als Barbara, die Rudolf wie ein Affekt zur Seite gestanden, die warme Decke über den Kranken gelegt hatte, der nach ihrer Ansicht schon Fieber haben mußte, fragte er Rudolf noch einmal:

„Also kann ich wirklich nicht weiter reisen, auch nicht in einigen Tagen?“

„Als Arzt wie als Mensch kann ich Ihnen nur die Antwort geben, vielleicht in vier Wochen.“

Der Kranke seufzte: „Aber — ich werde, ich werde erwartet!“

„So bleibt Ihnen kein Mittel, als den Ihrigen Nachsicht zu geben. Ich will schreiben, dictiren Sie, ehe das Fieber eintritt,“ entgegnete Rudolf.

geschmackte Leute“ einen Brief folgenden Inhalts an Stanley gerichtet: „Ich weiß, daß Ihre Güte bei dem Eigenschaftswort Anstoß nehmen wird, aber die Abgeschmacktheit Ihrer gegenwärtigen Stellung und Ansprüche ist Ihr einziger hervorragender Zug, und ein wenig Offenheit kann deshalb nicht schaden. Ich beginne diese Briefreihe mit Ihnen, denn Sie sind bei weitem die abgeschmackteste Person, die ich mir im wirklichen Leben, in der Geschichte und im Roman nur denken kann. Auf geheimnißvollem Wege sind Sie plötzlich auf den Gipfel der Verhämtheit gelangt und Ihre Posenreize auf diesem Gipfel sind einzig. Sie stolzen und schwadronieren in einer Weise, die einen siegreichen Kaiser oder selbst einen besiegten Preisbörser unerhörter Lächerlichkeit aussetzen würde; das Ehrenbürgerrecht vieler Städte regnet auf Sie; Sie erzählen uns, daß Sie sich in der Westminster-Abtei verheirathet und wahrscheinlich auch dort, wenn Sie todt sind, begraben lassen wollen; Sie schnauen unsern Premierminister an, belächeln die geachtete religiöse Adversität in unserm Lande und spielen über uns den Herrn, wie es wahrscheinlich nicht von dem fanstesten Zwerge in Afrika geduldet werden würde. . . . Es wird aber nicht lange dauern, bis Sie abgesetzt und ersetzt sind. Es war stets eine unsichere Stellung, wie Ihnen Ihre Vorgänger, die Herren Tichborne, Barnum, Boulanger und der Kaiser Wilhelm sagen werden. . . . Ein Zeichen von Genie haben Sie nicht gezeigt, ausgenommen in der Kunst, für sich und Ihr Buch Melome zu machen. Sie sind ein langweiliger öffentlicher Redner und Ihre Manieren sind ungeschickt. Ihr literarischer Stil ist hoffnungslos verworren, und ich glaube, Sie haben in Ihrem ganzen Leben keinen einzigen Witz gemacht. Aber was für einen glänzenden Annoncenjäger würden Sie abgeben! Sobald Sie kein Saisonklöwe mehr sind und sich nach Beschäftigung umsehen, so kommen Sie nur zu mir, und ich werde Ihnen ausschließlich die Angelegenheit des „Whirlwind“ unterstellen. . . . Ich möchte mich gern Ihren Bewunderern anschließen, aber jagen Sie mir zuvor, was Sie gethan, um alle die Schmeicheleien zu verdienen. Sie haben sich viele Mühe, einen deutschen Gentleman gegen seinen Willen zu entsetzen; aber sobald Sie ihn nach der Küste gebracht, wo Sie ihn nicht mehr einschüchtern konnten, eilte er flugs zu dem Werke zurück, worin Sie ihn führten u. s. w.“

* **Als Gettinsje (Montenegro)** wird über eine Bluthat, die Ermordung von Wosko Martinowitsch, dem Commandanten der Leibgarde und Vetter des Fürsten, gemeldet. Dieselbe erfolgte aus Privatrage durch Savo Pöel, der Martinowitsch mit einem Revolvergeschuß tödtlich verwundete. Martinowitsch gab nach seiner Verwundung zwei Revolvergeschüsse auf Pöel ab; dieser sank sofort todt nieder, während Martinowitsch wenige Stunden später seinen Wunden erlag.

Valencia, 7. Juli. In der Provinz Valencia ist eine leichte Zunahme der Cholera um drei Erkrankungs- und drei Todesfälle zu verzeichnen. Aus Gandia werden 11 Erkrankungen und drei Todesfälle, aus Rotova und anderen Provinzialstädten vereinzelte Fälle gemeldet.

Bermischtes.

* **Siegen, 9. Juli.** („Armen Vergmanns Leben.“) Wer dachte nicht an diese Eingangsworte des bekannten schönen Vergmannsliedes, wenn er eine Schilderung des Lebens eines harter Vergmanns um das Jahr 1762 liest, wie solche sich in der Schrift: „Wirklichkeit, Aberglaube und Sage bei den deutschen Vergleichen der Vergangenheit“ findet! Professor W. Schulz in Aachen hat darüber zunächst einen Vortrag gehalten, diesen drucken lassen, und die K. Z. beipflichtet ausführlicher das interessante Buchlein. Der harter Vergmann lebte also um genannte Zeit wie folgt: „Die Dömonie eines Vergmanns ist ganz klein und einfach. Von dem geringen Lohn, den er wöchentlich verdient, kann er wenig oder gar nichts ersparen. Wenn er aber auch einen reichlichen Sold hätte, so wäre doch dadurch seine Dömonie nicht vertrieben. Denn die wenigsten unter ihnen verstehen die Kunst einer vernünftigen Sparsamkeit. Sie sind bei ihrer Armut noch allemal Verschwendler. Ein Vergmann braucht wenig zu seiner Wirtschaft und seinem Unterhalt. Einige irbene Töpfe und Teller sind sein ganzes Hausrath und sein Kleiderverrath besteht in einer einzigen Puffjade. Veten kennt er nicht. Er liegt auf Stroh und deckt sich mit der Puffjade zu. Sein Gemüth beschwert er nicht mit Sorgen. Wenn er Samstag seine Wohnung verläßt, so macht er mit seiner Frau den Ueberflugh, wie viel er die Woche über für Essen, Trinken, Licht und sonstiges ausgegeben habe. Das bezahlt er der Frau und das übrige Geld verbringt er mit großer Fröhlichkeit noch heute und morgen, jedoch er am Montag gemeinlich so arm ist wie die liebe Linschuld. Sonntags todt die Frau gleich mit Koth oder Erben oder Wurzelwerk, so viel, daß die ganze Hausgenossenschaft die Woche über genug hat. Weicht dies nicht bis zu Ende der Woche, so ist alsdann ein Stroh mit Porzäse oder mit Salz des Vergmanns beste Speise.“ So wird dann noch darauf hingewiesen, daß die Vergknappen von jeder einen starken Gang zum Feiern hatten, daß die Erzherzögle mit Verachtung auf den Kohlenbergmann blickten, den sie „Kohlengruber“ nannten, daß man auch früher schon Ausstände im Erzbergbau gekannt und daß diese Kinderkrankheit, die der Erzbergbau glücklich überstand, schließlich auch beim Kohlenbergbau ein überwundener Standpunkt sein werde. Wir wollen hoffen.

* **Siegen, 9. Juli.** (Witterung.) Das anhaltend regnerische, zeitweise stürmische Wetter der letzten Zeit steht wohl in ursächlichem Zusammenhang mit den gewaltigen Gewittern, die im Osten, nicht minder im Süden Deutschlands während der letzten Wochen heftig gehaust haben. Ueber das Unwetter in Berlin haben wir berichtet; heute liegen Nachrichten aus Württemberg vor, wo es Schlingen, von der Zweifaltener Alb, aus Mäntingen u. s. w., welche sämtlich über heftige Gewitter mit verheerendem Hagelgeschlag meldeten. In einzelnen Gemeinden wurde die Ernte nahezu vernichtet, bei zwei Orten wurde durch die Menge des niedergeschlagenen Hagels das Vieh vertrieben. Eine Waffe Fensterheben wurde zerstört, ferner die Schädigung ist in weitem Umkreise eine sehr bedeutende. Die Klage über fortgesetzte herrschendes ungünstiges Wetter ist auch in Süddeutschland allgemein. Die K. Z. prophesiert in ihrem neuesten Wetterbericht das Aufhören des Regens.

* **Siegen, 7. Juli.** (Kreisturnfest.) Trotz Sturm und Regen war das gestrige Kreisturnfest von auswärts außerordentlich stark besucht und herrichte von Morgens an auf allen Straßen und Plätzen das lebhafteste Treiben. Zum Glück hatte der Himmel, der sonst Schauer auf Schauer herabgeschüttelt hatte, Nachmittags ein Einsehen und schaute wenigstens freundlich über den wichtigen Festtag herab, der sich unter reger Theilnehmung der Vereinigung des 8. deutschen Turnkreises um 2 Uhr vom Burgrap aus in Bewegung setzte. Allenhalben wurden die Turner aufs Freundschaftlich begrüßt und konnten auch an dem schönen Festgelande der Stadt erkennen, wie man sie in Essen herzlich willkommen hieß. Bei dem auf den Festtag folgenden Regentum kamen leider zwei Unfälle vor, indem ein Turner einen Reiterhieb, ein zweiter einen Beinbruch davontrug. — Auch der zweite Tag des Festes hat vieles Schöne gebracht: einen Früh-Freiturn in der Essener Aktien-Brauerei, dessen prächtiges Arrangement laute Bewunderung hervorrief, ein Festspiel von der liebenswürdigen Dichterin Johanna Balg in Arnsberg, mit lebenden Bildern, Auszüge u. s. w. Abgesehen von dem wenig günstigen Wetter hat das ganze Fest den besten Verlauf genommen.

— **Langendreier, 3. Juli.** (Feiersichten.) Auf verschiedenen Zechen im hiesigen und Vochumer Bezirk wurden während der letzten Wochen Feiersichten eingelegt, da der Vollbetrieb der Zechen wegen mangelnder Kohlenaufträge nicht eingehalten werden konnte.

— **Frankfurt a. M., 4. Juli.** (Die sog. „Frau Windthorst“), die mit ihren Blumensträußen die Wirtschaften besuchte und ob ihrer frappanten Ähnlichkeit mit der „Kleinen Excellenz“ selbst die Centrumsmitglieder in Erstaunen setzte, hat das Zeitliche gesegnet. Frankfurt ist um ein Original ärmer.

— **London, 5. Juli.** (Eine kostbare Bettstelle.) Der „Daily News“ zufolge ist in der Nachbarschaft von Veyrnt eine interessante Entdeckung gemacht worden. In einem Dorfe zwischen Beyernt und Damastus wurde in einer natürlichen Höhle eine aus Gold und Silber gefertigte und mit Edelsteinen verzierte Bettstelle vorgefunden. Eine Inschrift darauf in englischer Sprache besagt, daß sie der Königin Eleanor von England gehörte. Die Bettstelle muß dort der Sicherheit halber verborgen worden sein, als Edward I. im Jahre 1272 den Orient verließ. Die türkische Regierung hat die kostbare Bettstelle in Besitz genommen.

— (Eräunung im Luftballon.) Die Amerikaner haben etwas ganz Neues zu verzeichnen: Eine Eräunung zwischen Himmel und Erde. In Lowell (Massachusetts) wurden Charles G. Howell und Votie G. Anderson in einem von Antern festgehaltenen Luftballon in Gegenwart von 10 000 Zuschauern geträut. Der Geistliche, welcher die Eräunung vollzogen, sowie die Trauzungen und die Brautjungfern verließen den Ballon

und stiegen zum Erdboden herab. Der Bräutigam, ein geschickter Luftschiffer, rief dann: „Los!“ Die Eräune, welche den Ballon festhielten, wurden zerhackt und das Luftschiff segelte glücklich in die Höhe unter dem betäubenden Jubel der großen Volksmenge. Hoffentlich hat diese Brautreise nach neuestem Muster einen gegenseitig befriedigenden Verlauf gehabt.

Stadtverordneten-Verhandlungen.

Siegen, den 7. Juli 1890.

In der heutigen Sitzung sind anwesend die Herren Dr. Ernst als Vorsitzender, Herr Klein als Protokollführer, Gottwerth Schneider, Jacob Kreutz, Carl Lübeck, Herrn Gieseler, Jacob Haber, Herrn Macco, Martischerder Marx, Ludwig Fölger, Herrn Schuch, Friedr. Daub, Herrn Schuch, mit Entschuldigung fehlen die Herren P. H. Knops, Gieb, Koch, Emil Berken. Seitens des Magistrats sind erschienen die Herren Bürgermeister Delius und Beigeordneter A. A. Dreier. Die Tagesordnung wird wie folgt erledigt:

1. Von den Kosten-Revisions-Verhandlungen vom 30. Juni c. wird Kenntnis genommen und neben dießen an den Magistrat zurück.

2. Die Rechnung der Stadt-Fachschulstiftung für 1888/89 wird beargirt. Nach derselben betragen die Einnahmen 13097,47 M. und die Ausgaben 13035,56 M., bleibt Bestand 61,91 M.

3. Ebenso wird die Rechnung des Glaser'schen Bausatzfonds für 1888/89 beargirt. Nach derselben betragen die Einnahmen 9619,73 M., die Ausgaben 9371,02 M., bleibt Bestand 248,71 M. An die Kranken-Unterstützungsvereine sind im Ganzen gezahlt 3400 M. Die übrigen Ausgaben beziehen sich zum größten Theile auf ausgetretene Capitalisten und angelegte Bestände.

4. Rechnung der Stadt-Gas-Anstalt für 1889/90. Erinnerungen gegen die Rechnung sind durch die Revisoren nicht erhoben und wird auf Vor-satz der Rechnungs-Revisionscommission die Entlastung des Rechnungsführers ausgesprochen. Auf Antrag des Herrn Stadtverordneten Kreutz wird seitens der Stadtverordneten-Verammlung der Wunsch ausgesprochen, daß für die Folge derselben vor Beschlußfassung über die gelegte Rechnung die Bilanz, das Gewinn- und Verlust-Conto und der Betriebsbericht schriftlich mitgeteilt werde. Nach dem Betriebsabstich betragen die Vertriebskosten 40955,35 M.; die Verwaltungskosten 115,70 M.; die all-gemeinen Unkosten 751,28 M.; die Reparatur- und Unterhaltungskosten 5144,69 M.; die Verwendung der Betriebsüberschüsse für Ausbesserung des Rohrnetzes 8287,48 M.; für Aufstellung neuer Gaslaternen 1046,17 M.; für Aufstellung von Gasmessern bei neuen Consumanten 915,15 M.; für Anlage eines Materialschuppens und eines Schutzbades für Kohlen 487,27 M.; für Verzinsung und Amortisation der Schulden a) des Leber-nahmcapitals von 195 000 M. = 13 650 M.; b) des Darlehns für die Erweiterungsbauten 11 340 M.; c) des Darlehns für die Vergrößerung der Anstalt (Zinsen) 780,28 M., außer dem Gewinn-Saldo 22 893,50 M. An Gas ist verkauft: 111 921 cbm an die Stadt für 12 751,73; 97 170 cbm an die Königl. Eisenbahn-Verwaltung für 12 186,56 M.; 340 449 cbm an Private für 60 573,67 M.; 10 070 cbm an die Gasanstalt für 805,60 M. Im Ganzen ist Gas verkauft für 86 317,56 M. An Nebenprodukten sind verkauft 1 216 000 kg Coaks zu 17 598,51 M.; 113 145 kg Theer zu 441,70 M.; 220 000 kg Ammoniakwasser zu 1406,50 M. Die sonstigen Einnahmen betragen 4602,60 M. Nach dem Betriebsbericht betrug im abgelaufenen 3. Geschäftsjahre die Gasproduktion 556 978 cbm gegen 556 978 cbm im Vorjahre; es wurden mithin mehr produziert 33 032 cbm oder 5,93%. Der Gasverlust betrug 30 399 cbm oder 5,15% der Gesamtgasproduktion, gegen 33 331 im Vorjahre. Diese größeren Gasverluste sind auf die durch die Rationalisirung und Regung der Wasserleitungsrohren entstandenen 41 Rohr-brüche zurückzuführen. Der Verbrauch der Gasstrahlmaschinen ist von 8305 cbm auf 10 693 cbm im Jahre gestiegen und hat also um 2388 cbm = 28,75% zugenommen. Es wurden 2 Motore neu aufgestellt, so daß jetzt 10 Stück mit zusammen 20 Pferdekraften im Betriebe find. Die härteste Tagesproduktion fand am 29. November mit 2947 cbm statt, die schwächste am 31. Mai mit 615 cbm. Es wurden zur Gaszerzeugung 2 027 700 kg Kohlen verbraucht und sind somit aus 100 kg Kohlen 29,10 cbm Gas ge-wonnen, gegen 29,43 cbm im Vorjahre. Die Gasproduktion betrug 1 216 000 kg = 60% der vergasteten Kohlen. Hiervon wurden zur Unter-fernung der Retorten, zum Heizen des Dampfessels etc. verbraucht 423 656 kg, während 795 444 kg zum Verkauf gelangten. An Theer wurden 113 145 kg = 5,58% und an Ammoniakwasser 220 000 = 10,85% des Kohlenverbrauchs gewonnen. Die Zahl der Gasconsumanten, welche Kohalt erhielten, stieg von 39 auf 42 und es betrug selbiger im Ganzen 3505,83 M. für einen Consum von 187 148 cbm = 52,95% der Abgabe an die Private; und hädtlichen Gebäude. Dieser Prozentsatz stellte sich im vorigen Jahre auf 55,03 pSt. und ist daher trotz der größeren Zahl der befestigten Con-sumanten noch dieser Richtung hin eine Abnahme zu verzeichnen. Es ist diese Thatfache darauf zurückzuführen, daß sich im Laufe des Berichtsjahres die Concurrenz des elektrischen Lichtes auch in dieser Stadt dadurch bemerkbar machte, daß zwei bisher mit Gas beleuchtete Etablissements, die Johanneshütte und die Mühle der Firma Franz u. Cie. zur ersparnisvollen Beleuchtungs-richtung übergingen. Außer diesen befinden zur Zeit noch 4 elektrische Be-leuchtungsanlagen innerhalb des Stadtbezirks, jedoch waren 3 der Betr.-Etablissements vorher nicht mit Gas versehen. Der Zugang an neuen Gas-consumanten betrug 21. Zu den am 1. April vorhandenen 249 Straßen-laternen sind 21 Stück hinzugekommen, jedoch die Zahl der öffentlichen Gaslaternen auf 264 gestiegen ist. Die sämtlichen im Berichtsjahre aus-geführten Erweiterungen des Rohrnetzes umfassen eine Länge von 2505 m Rohrleitungen. Die Gesamtlänge des Rohrnetzes betrug am 31. März c. 20 927 m. Um einen größeren Kohlenvorrath als bisher trocken lagern zu können, wurde eine Vergrößerung des vorhandenen Kohlenschuppens und die Anlage eines Materialschuppens notwendig. Für diese Veranlagen wurden 457,27 M. ausgegeben. Die zur Vervollständigung der Betriebs-einrichtungen beschlossene Anlage von 5 Vorrichtungen überfließern ist bis auf die Andbringung des einen Apparats an dem zur Zeit im Betrieb stehenden 6. Retortenofen fertig gestellt worden. Von den hierfür aus dem Betriebsüberschüssen der 1888/89 bewilligten 3300 M. wurden bis jetzt 2927,65 M. ausgegeben, jedoch 372,35 M. auf neue Rechnung vorzutragen waren. Der Verbleib der Anstalt hat schließlich noch durch den Ankauf des vormals Nicolai'schen Grundstücks und Gebäudes eine Erhöhung im Kaufpreise von 26 500 Mark erfahren. Die seit Jahresfrist eingetretene bedeutende Steigerung der Fabrikationsmaterialien, namentlich der Gas-kothen, hat eine erhebliche Ueberforderung der im Etat vorgesehenen Betriebs-kosten hervorgerufen, dieselbe ist jedoch durch bessere Einnahmen für Gas und sämtliche Nebenprodukte reichlich gedeckt worden.

5. Entscheidung des Herrn Justizministers betr. den Besitz der Fürstenthum. Von den Verhandlungen mit dem Justiz-Minister und der Entscheidung des Herrn Justizministers wird Kenntnis genommen und von der Ver-wendung der aus dem Dispositionsfonds zur Verfügung gestellten Mittel zur Renovirung der Fürstenthum Verzicht geleistet. Nach jener Entscheidung hat die gedachte Grust im Besitze des Fürstenthums zu verbleiben und kann nicht an die Stadt Siegen überlassen werden. Zugleich hat der Herr Justiz-minister Ausarbeitung der nötigen Vorlagen für Wiederherstellung und Unterhaltung der Grust durch die Vermittlung des Rgl. Herrn Regierungs-Präsidenten zu Arnsberg angeordnet. In dem Herrn Oberlandesgerichts-Präsidenten und der Ober-Staatsanwalt dem Magistrat diese Mittheilung machen, drücken die demselben ihren Dank für die Bereitwilligkeit zu Opfern im Interesse der Erhaltung und Ausschmückung der historisch merkwürdigen Grust aus.

6. Antrag des Stadtverordneten Jac. Kreutz auf Erhöhung der Anzahl der Stadtverordneten. Der Antrag des Herrn Stadtverordneten Jacob Kreutz: „Stadtverordneten-Verammlung wolle beschließen, entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen, eine Erhöhung der Anzahl der Stadtverordneten eintreten zu lassen“ wird mit 8 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmen die Herren Stadtverordneten Jacob Kreutz, H. Schuch, Gottwerth Schneider, P. Schuch, Jacob Haber. Dagegen die Herren Friedr. Daub, Dr. Ernst, Ludwig Fölger, Herrn Gieseler, H. Klein, C. Lübeck, H. Macco und Fr. Marx. Herr Stadt. Kreutz begründete seinen Antrag damit, daß die Zahl der Mitglieder des Magistrats den Bestimmungen der Stadtordnung entspreche, während dies bei der Stadtverordneten-Ver-sammlung nicht der Fall sei. Was aber dem Magistrat Recht sei, sei der Stadtverordneten-Verammlung billig. Zweitens hätten sich die hädtlichen Schulden erheblich vermehrt, so daß es angebracht erseiene, die Verant-wortung dafür auf mehr Schultern zu laden. Drittens hätten andere Körperschaften mit viel weniger Verantwortung, wie zum Beispiel die ev. Kirchengemeinde-Verretung, eine viel größere Anzahl Mitglieder. Viertens gebe man auch in anderen Städten mit der Vermehrung der Zahl der Stadtverordneten vor, was darauf schließen lasse, daß die Vermehrung einen Bedürfnisse entspreche. Fünftens endlich sei es der Wunsch eines großen Theiles der Bürgerchaft, daß die Zahl der Stadtverordneten auf die in der Stadtordnung vorgesehene gebracht werde, was für Siegen 30 ausmache. Die Herren Stadt. Schuch und Haber schlossen sich im All-gemeinen den Ausführungen des Herrn Kreutz an.

Herr Bürgermeister Delius nahm Bezug auf den Beschluß des Magistrats vom 2. October 1888, schiedte seinen Ausführungen voraus, daß er nicht annehmen könne, es hätten sich von gestern auf heute die Ansichten des Magistrats und der Stadtverordneten-Verammlung in dieser Sache ge-ändert und wiederholte sodann die Gründe, welche den Magistrat zu seinem abweichenden Standpunkte auch heute noch berechtigen. Er widerlegte hier-auf Punkt für Punkt die vom Antragsteller für seinen Antrag vorgebrachten Gründe und behauptete, daß weder die vom Magistrat veranlaßte Enquete bei 33 wahlfähigen Städten, noch die Städteordnung, noch die von dem Parlament im Jahre 1888 angeführten Umstände, noch die jetzige Zusamen-setzung der Stadtverordneten-Verammlung, noch endlich ihre leistungsfähigkeit einen Grund für die Vermehrung der Zahl der Stadtverord-neten darbieten und in der Bürgerchaft von einer ebenso großen Stimmen-zahl ein Bedürfnis für die Vermehrung der Stadtverordneten nicht aner-

kannt werden
sich den Bür-
germei-
verschiede-
ne steller zum
erfolgte die

7. Ant-
zu erziehen
bestehen zu
Mitarbeiter
und H. Sch-
den Antrag
tragsteller
dort für ei-
arbeitenden
Bürgermei-
Brannenke
mit dem H-
werden mö-
geheben
bestehen
ständer aus
andere Zeit
mit allen ge-
8. Leb-
an Fräulein
jährlich wi-
für die Bet-
positions-
9. Ant-
und Bewill-
laufenden B-
gestimmt.

10. Kam-
schlicht ein-
genehmigen
der Provin-
jetzt sollen
hinter die
welches den
häufigen Be-
Es wird be-
wird angen-
Entnahm-
nehmen mü-
11. Me-
und Unter-
des Statuts
5 soll in d-
der Stadt-
stehender Be-
oder Straß-
die Verbin-
tollen zu tu-
haltung
standstun-
nach Venad-
badegrund-
bedeuten
stücken wer-
Vortheil

Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

12. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

13. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

14. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

15. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

16. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

17. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

18. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

19. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

20. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

21. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

22. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

23. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

24. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

25. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

26. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

27. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

28. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

29. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

30. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

31. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

32. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

33. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

34. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

35. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

36. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

37. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

38. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

39. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

40. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

41. Vor-
Minister der
gegen den
inneren Ge-
die der neu-
sich auf die
stehenden K-
durfte der
unterm 18.
achtet hat,
Provinz
Grundbesitz
Herstellung

42. Vor-
Minister der
gegen den
inneren

hinter Luft-
festhalten,
Hüte unter
hat diese
den Verlauf

1890.

Ernst als
eider, Jacob
co, Mart-
r. Schmid,
Koch, Emil
bürgermeister
wird wie

uni t. wird
bechgart.
e Ausgab.

für 1888 89
t, die Aus-
terstfügungs-
den beziehen
die Bestände,
ingen gegen
auf Vor-
rechnungs-
nein Kreuz
gepfunden,
die Rechnung
bericht ab-
gen die Be-
t; die all-
tungsstoffen
rechnung des
046,17 M.;
5 M.; für
für Kohlen
des Ueber-
für die
tröderung
893,50 M.
97 170 ckm
49 ckm an
805,60 M.
bitten sind
zu 441,70
Einnahmen
aufgewandten
8 ckm im
5,93%. Der
ktion, gegen
durch die
it von
2388 ckm
zu 1000 M.
die Hälfte
schwächste
27700 kg
im Gas
ion betrug
zur Unter-
verbraucht
wurden
0,55% des
des Abfalls
3505,88 M.
die Privater-
gen Jahre
igten Con-
n. Es ist
ichtigst
bemerkt
Johannes-
rechnungs-
liche We-
der betr.
den Gas-
Straßen-
öffentlichen
jahr aus-
2505 M.
1. März c.
ten lagern
dens und
teanlagen
Betriebs-
ist bis
im Betrieb
aus den
bis jetzt
tragtrag
den Anlauf
höhung im
ngetretene
der Gas-
Betriebs-
für Gas

er Anzahl
den Jacob
den ver-
ordneten
Für den
Schneid-
n Friedr.
S. Schneid-
n Antrag
mungen
eten-Ver-
t, bei der
tätlichen
Verant-
andere
die ev.
Wierens
zahl der
mehrung
ich eines
eten auf
iegen 30
M. Abge-

agistrats
er nicht
hten des
habe ge-
zu seinem
gte hier-
brachten
Enquete
von dem
tammen-
eithrige
bterord-
stimmen-
cht aner-

kannt werde. Herr Stadt. Mocco trat in eingehender Weise für die An-
sichten des Magistrats ein, und schloß sich den Ausführungen des Herrn
Bürgermeisters auch Herr Stadt. Kubel ausdrücklich an. Nachdem noch
verschiedene Redner ihren Standpunkt klar gelegt hatten und der Antrag-
steller zum Schluß gesprochen, wurde zur Abstimmung geschritten und
erfolgte dieselbe wie oben angegeben.

7. Antrag des Stadtverordneten Herrn Mocco und Gen., den Magistrat
zu ersuchen, einen öffentlichen Brunnenständer auf der Giersberg-Strasse
bestehen zu lassen. Der Antrag wird mit allen gegen die Stimmen der
Mitunterzeichner des Antrags der Herren Sch. Mocco, H. Klein, G. Kubel
und H. Schneid abgelehnt. Die Herren Eberh. Koch und G. Verken, welche
den Antrag ebenfalls unterzeichnet haben, waren nicht anwesend. Die An-
tragsteller begründeten ihren Antrag damit, daß sie den Brunnenständer
dort für ein Bedürfnis hielten für die in den Gärten und auf den Feldern
arbeitenden Personen, sowie zum Vesprenen der Gartenfrüchte. Herr
Bürgermeister führte aus, daß die Vörschlagsleitung, aus welcher der
Brunnenständer geseitigt werde, zufolge ergangener ministerieller Verfügung
mit dem Hochwasser der Quellwasserleitung in Verbindung habe gebracht
werden müssen, so daß dieselbe jetzt nicht mehr als für sich bestehend an-
gelehrt werden könne, weshalb er auf der Beilegung des Brunnenständers
bestehen bleiben müsse. Andererseits wurde das Bedürfnis für den Brunnen-
ständer am Giersberg bestritten und darauf hingewiesen, daß auch für
andere Feldmarken kein Wasser zur Verfügung stehe, weshalb der Antrag
mit allen gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt wurde.

8. Uebertragung des Turn-Unterichts in der höheren Töchterschule
an Fräulein Anna Hermann hier, gegen eine Entschädigung von 200 M.
jährlich wird genehmigt und werden für Ertheilung des bezügl. Unterichts
für die Zeit vom 1. Juli d. J. bis 1. April t. J. 150 M. aus dem Dis-
positions-Fonds bewilligt.

9. Anlage eines Bürgersteigs auf der Nordseite der Giersberg-Strasse
und Bewilligung von 1600 M. hierzu aus dem Dispositions-Fonds des
laufenden Jahres. Einem Antrage, den Gegenstand zu verlagern, wird zu-
gestimmt.

10. Kanalisation des Kampens und Umgegend. Die Versammlung be-
schließt einstimmig die Ausführung des Projekts unter dem Vorbehalte zu
genehmigen, daß die Kosten bewilligt werden, wenn die Verhandlungen mit
der Provinz und der Eisenbahn ihr Ende erreicht haben. Nach dem Pro-
jekt sollen die Kanalisationsröhren auf der Ghansee nach Fischenhütten bis
hinter die Bahn geführt werden, damit das hier sich sammelnde Wasser,
welches den Bahnkörper entlang nach Fischenhütten abgeführt wird und zu
häufigen Beschwerden Veranlassung gegeben hat, mit aufgenommen werde.
Es wird deshalb erwartet, daß die Eisenbahn die Kosten erstatte, ebenso
wird angenommen, daß die Provinzial-Verwaltungsverwaltung bezüglich der
Entwässerung des Kampens einen beträchtlichen Theil der Kosten über-
nehmen müsse. Der Kostenanschlag lautet über 23635 M.

11. Uebertragung der §§ 5 und 7 des Ortsstatuts über die Vertheilung
und Unterhaltung der Bürgersteige vom 14. Oktober 1889. Die Uebertragung
des Statuts wird dem Antrage des Magistrats gemäß genehmigt. Der §
5 soll in der neuen Fassung lauten: Wenn der Magistrat mit Zustimmung
der Stadtverordneten-Versammlung die Vertheilung von Bürgersteigen vor-
stehend Bestimmung gemäß beschließen darf, ruft er die betreffende Straße
oder Straßenstrecke für die Ausführung öffentlich auf und spricht damit
die Verbindlichkeit der Straßenanlieger aus, die Hälfte der Vertheilungs-
kosten zu tragen. Der § 7 soll in der neuen Fassung lauten: Die Unter-
haltung der Bürgersteige, worunter hier nur die ordnungsmäßige In-
standhaltung der ersten oder neuen Einrichtung verstanden wird, geschieht,
nach Veranordnung der Vertheilung, auf Kosten der angrenzenden Ge-
bäudegrundstückbesitzer durch den Magistrat. Die Bürgersteige an nicht
bebauten und nicht als Hofraum oder Hausgarten anzusehenden Grund-
stücken werden auf Kosten der Stadt unterhalten.

Vorstehende Uebertragungen sind auf Grund des Rescripts der Herren
Minister des Innern und des Finanz-Ministers vom 12. Mai c., welche
gegen den Inhalt und Fassung des Ortsstatuts im Uebrigen nichts zu er-
innern gefunden haben, erfolgt. Im § 5 sind gegen den früheren Wortlaut
die der neuen Baupolizei-Verordnung entnommen Bestimmungen, welche
sich auf die Begründung der Vertheilung von Bürgersteigen entgegen-
stehenden Hindernisse betreffen, aus dem Statut entfernt worden und be-
trifft der § 7 einer Uebertragung, nachdem das Oberverwaltungsgericht
unterm 18. März c. in einer Verwaltungsentscheidung es für unzulässig er-
achtet hat, innerhalb des Geltungsbereichs der Städteordnung für die
Provinz Westfalen vom 19. März 1886 die an die Straßen angrenzenden
Grundbesitzer im Wege der statutarischen Bestimmungen zur natürlichen
Vertheilung und Unterhaltung der Bürgersteige zu verpflichten.

Locales von der Sieg und Umgegend.

— z. Siegen, 9. Juli. (Straßammer.) In der gestrigen Straf-
sammlung standen zwei Anlagen zur Verhandlung, wovon die erstere
von besonderem Interesse ist, weil durch sie ein schweres Verbrechen
der gerechten Sühne gefunden hat. Angeklagt, durch Fahrlässigkeit den Tod
ihres 4 Tage alten Kindes herbeigeführt zu haben, ist die unverschämte
Regine Riedelhoff aus Nidda. Schon einmal wegen desselben Verbrechens
mit 1 1/2 Jahr Gefängnis bestraft, hat diese Frau doch nicht vermindert,
die Angeklagte auf einen anderen Lebensweg zu bringen, hingegen hat sie
ihre drittes unehelich geborenes Kind durch Entziehung jedweder Nahrung
dem Hungertode preisgegeben, der denn auch bald erfolgte. Auch diesmal
zeigt dieselbe Schamlosigkeit in Menschengeist nicht die geringste Spur von Reue
über ihre That, im Gegenteil ist ihr Auftreten ein freches. Es wird denn
auch gegen sie auf die höchste zulässige Strafe von 3 Jahren Gefängnis
erkannt, die sie sofort antreten muß. — Die zweite Angeklagte gegen den
Arbeiter Wilhelm Feuerlein aus Vöckum wegen Urkundenfälschung er-
bittet mit der Verurteilung zu 14 Tagen Gefängnis, da der Angeklagte seiner
Eindruck geistiger Unfähigkeit macht und sich der Strafbartei seiner
Handlung wohl nicht recht bewußt gewesen ist. — In der heutigen Sitzung
hatte sich zunächst der Redacteur Sommer wegen Anklage eines fahr-
lässigen Meineids zu verantworten, dessen er sich im März 1888 als Zeuge

gegen den damaligen Postsecretär Jäger schuldig gemacht haben sollte. W.
hatte f. 3. ausgesagt, daß er vor Anfang des Jahres 1887 in feinerlei
Beziehung zu J. gestanden habe, wogegen ein Zeuge im Gefängnis
des V. die Angabe machte, daß schon im Jahre 1886 J. öfters in W.'s
Haus gewesen sei. Auch heute ist noch kein klares Licht in die ganze
Sache zu bringen, jedoch hält die Staatsanwaltschaft die große Fahr-
lässigkeit für erwiesen und beantragt eine einmonatliche Gefängnisstrafe,
wogegen der Gerichtshof auf Freisprechung erkennt. — Wegen Körper-
verletzung mittels eines Messers wurde der Bergmann Carl Grimm aus
Büdingen zu einer einmonatlichen Gefängnisstrafe, der Schneiderlehrling Fr.
Dietrich aus Reubingen wegen versuchten schweren Diebstahls zu 2 Wochen
Gefängnis und wegen schwerer Körperverletzung mittels eines Messers der
schon öfters wegen dergleichen Vergehen vorbestrafte Tagelöhner Hermann
Pöggel aus Dörschau zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt.

— z. Siegen, 9. Juli. (Turnerisches.) Bei dem am 7. und 8. Juli
in Offen stattgefundenen V. Kreisfest des VIII. deutschen Turnkreises,
welcher die Provinzen Rheinland und Westfalen, sowie das Fürstenthum
Lippe-Deimold umfaßt, sind in den Siegerland-Turnen 2 Preise gefallen
und zwar hat erhalten: den 8. Preis mit 61 1/2 Punkten der Genosse
Heinrich Stroh vom Sieger Turnverein und den 37. Preis mit
50 1/2 Punkten der Genosse A. Jung vom Turnverein in Kirchen. Außer-
dem hatte der Sieger Turnverein eine 8 Mann starke Mustertruppe gestellt.
Bei diesem Mustertruppen-Turnen werden auch den besten Riegeln Preise zu-
erkannt, jedoch ist das Resultat bis jetzt noch nicht ermittelt, da die Be-
rechnung viel Zeit in Anspruch nimmt. Den wackeren Turnern rufen wir
zu: Habet fort auf dem betretenen Wege zur Ehre unseres Gaus wie
überhaupt der ganzen Turnfackel. Gut Heil!

— z. Siegen, 9. Juni. (Personenhandelsnotizen pro Juni.)
Es wurden lebend geboren 29 männliche, 31 weibliche, insgesammt 60
Kinder. Abgestorben wurde 1 Kind weiblichen Geschlechts. Es starben 18
männliche, 17 weibliche, insgesammt 35 Personen, darunter Kinder im
Alter von 0 bis 1 Jahr 4, außerhalb, 7 an Lungenschwindsucht,
8 an Lungenerkrankung, 2 in Folge Verunglückung, 14 an sonstigen
Krankheiten. Geschlechtsleiden fanden 17 statt. Die Geburten haben die
Normalziffer um 8% übersteigert, die Sterbefälle dagegen sind um 18%
hinter der normalen Geburten.

— z. Siegen, 9. Juli. (Aus der Nachbarschaft.) Bei dem Dorfe
Bura, zwischen Dillenburg und Verboden gelegen, hat ein Waldwind
gehaust und große Verwüstungen angerichtet. Etwa hundert starke Bäume
sind aus der Wurzel gerissen oder geknickt worden. Ein Glück, daß die
Waldfläche nicht das Dorf berührt hat, die Wälder derselben hätten sich
dann sicher verbrannt. — In dem Dorfe Frohnhausen
bei Dillenburg brannte die Mühle ab. Gerettet konnte nur wenig werden,
doch ist die Mühle mit Inventar versichert. — Bei Roth im Kreise
Viedensiefen steht man wegen Ankaufs einer Silbergrube in Unterhandlung.
Unter den Aufkauflichen befindet sich ein reicher Engländer. Man hofft,
im Interesse eines regeren Betriebs der Grube, daß der Ankauf zustande kommt.

— Auf der Grube „Sankt Georg“ bei Nidda wird man die
Anbrüche feinsten, stark silberhaltigen Weisers aufgeschlossen. Die Rufen,
vor etwa zwei Jahren noch um wenige Mark verhandelt, sind jetzt bis
zu 1500 Mark pro Rufen in die Höhe geklettert. Ueberhaupt spielt der Er-
zbergbau im Kreise und Umkreise eine große Rolle. Alte Betriebe werden,
meist mit Erfolg, wieder aufgenommen, wie auf der eben genannten Grube.
Es auf der Kallische, wo neben der Grube „Marie“ auch die Grube „Königstein“
überführt und neu betrieben wird, auf einigen Gruben an der Grenze des
Sieger- und Sauerlandes u. s. w. Zum Glück jenseits, den von den Alten ein-
gestellten Betrieb erfolgreich wieder aufnehmen. Gehört doch selbst eine
der großartigsten Erzgruben des Kreises, die Grube „Heinrichsberg“ im
Mülener Revier, zu den Betrieben, die, vielleicht in Kriegszeiten zum Er-
liegen gekommen, mit glänzendem, im wahren Sinne des Wortes glänzendem
Erfolge wieder durch Jahrzehnte betrieben worden sind.

**Lotterie zur Beschaffung der Mittel für die
Niederlegung des Schloßfreihofs.**
(Ohne Gewähr.)

Berlin, 7. Juli. Bei der heute begonnenen Ziehung der V. Classe
wurden folgende größere Gewinne gezogen:
1 Gewinne von 100 000 M. auf Nr. 28 013.
4 Gewinne von 50 000 M. auf Nr. 7270 977 69453 182558.
1 Gewinn von 40 000 M. auf Nr. 6102.
1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 74 328.
2 Gewinne von 25 000 M. auf Nr. 87797 176718.
9 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 1738 23975 24702 37477 73605
85308 92074 102781 140230.
18 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 6937 8446 15470 22706 51465
53555 59431 60097 62991 77162 82098 104746 109230 111391 146179
161541 167634 187373.
29 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 1714 6762 34001 35348 35382
37348 37424 40816 47654 75120 82043 82422 89633 92141 96827 105395
106291 107168 110016 132167 133674 145842 151007 158210 163841
168710 172007 183968 193527.
42 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 2184 4857 5059 8278 25058 37597
39002 41003 41674 45804 53040 61374 62878 65617 67408 71493 74585
78668 83797 93965 96534 100152 103955 117201 118876 120017 122255
132269 135025 141128 143107 145912 149091 153196 159633 160959
171762 181838 181849 183694 188554 193799.
115 Gewinne von 2000 M. auf Nr. 961 1257 2163 3238 5063 5969
6111 6710 8225 10784 12316 12512 17926 18015 18022 18052 18904
24554 27342 31436 31542 33392 34971 35521 35881 39419 39516 42598
44958 45346 45640 48663 49548 50945 54194 55032 55331 59417 59581
59717 62915 63130 63789 64387 67924 68213 73252 73439 74500 74915
75743 77229 77867 78398 79638 85041 91510 92433 92559 93636 94241
98641 105016 105785 111356 120797 124786 125145 125391 126226

127998 129624 130105 132018 134402 134434 138172 140889 144228
145811 147306 148258 150631 152408 152868 156889 157361 157437
157986 158460 159287 161792 163217 163675 164016 165021 169167
170634 171295 172912 175328 180473 180829 182052 183632 185401
193638 193740 193779 194867 195728 195736 197352 198345 198994
188 Gewinne von 1000 M. auf Nr. 613 3480 3456 3978 4205 5201
5734 5937 6947 7908 8042 8129 8360 8519 9239 9881 10299 10895 11821
12396 13911 16453 19105 19141 20190 20855 21390 21802 22411 23336
23949 25567 26138 31860 32036 32300 33521 33804 33941 35745 36058
36111 36196 37588 37616 40576 41022 41656 42316 49003 50094 50867
50484 52255 52293 53280 55374 55489 55718 56653 56702 57781 58697
58703 58831 59397 60397 61016 61433 61440 63199 64247 64728 65662
66976 68556 69297 69668 70278 70507 71414 71838 72710 73916 74089
75046 75949 76885 84619 85182 87650 88979 89488 89499 89763 90437
92072 92176 92835 93216 94146 94421 94772 96374 97163 97238 98957
99826 102887 105033 105107 105927 107364 110167 114694 115552
116001 118846 119000 119460 121300 121891 122494 123438 124838
125193 128127 129043 129557 130444 131668 134000 135008 135953
136313 137303 139484 142433 142951 146918 149627 149832 153399
153895 154814 157613 159191 159733 161001 161322 162157 162468
163060 165026 165063 166342 166909 169878 170212 173640 175393
176239 177381 177965 178407 178542 179974 182682 183237 184792
185755 184500 186251 186263 187231 187669 188323 188479 188698
189670 191138 191275 192888 193519 196852 197534 197723 198050
199493 199843.

(Eingeliefert.)

Der Internationale Möbeltransport-Verband (Spedition-Verband ge-
gründet 1896), welcher bereits an über 300 Plätzen in Deutschland, Oesterreich,
England, Holland, der Schweiz, Italien, Spanien, Dänemark, Rußland
und Amerika durch die ersten Häuser vertreten ist, hält am 13. Juli c.
seine IV. General-Versammlung in Frankfurt a. Main im Hotel
Brüßler Hof ab. In den wenigen Jahren des Bestehens ist es namentlich
den rastlosen Bemühungen der Vertreter in Deutschland und Oesterreich zu
verdanken, daß der Verband so ausgebildet ist und heute als der best-
renommierteste im Möbeltransportwesen da steht. Das allwöchentlich er-
scheinende Informationsblatt unterrichtet die Mitglieder über alle Vorgänge
im Möbeltransport und Speditionswesen und zeigt denselben an, wo ihre
Verbands-Transportwagen zur weiteren Beladung frei werden. Ein
Verlaufen der Wagen kommt jetzt höchst selten vor und hat das Publikum
durch die praktischen Einrichtungen im Verbands schon bedeutenden Nutzen
gesehen. Der Verband ist am hiesigen Plage durch Herrn A. Buben-
bender vertreten.

Gandel und Industrie.

* Siegen, 8. Juli. Auf der heutigen Erzeuger-Versteigerung wurden zum
Verkauf ausgelegt und wurden die untenverzeichneten Preise erzielt:

Quantum.	an:	Spezial- an:	Loco	Verkaufsstation:	
Kilogramm.	Gramm.	Procent.	Procent.	Procent.	
90 000	73,33	62,49	—	20 90	Rittfeld.
85 000	29,34	64,44	—	15 80	do.
64 000	61,33	66,55	—	20 10	Dahlbrud.
75 000	81,27	62,95	—	22 10	do.
20 000	73,98	46,58	—	16 70	Au.
60 000	28,58	71,98	—	17 50	Eisen.
7 200	27,63	67,66	—	15 10	do.
5 400	20,01	51,32	—	11 10	do.
11 100	8,3	—	9,75	3 70	Dahlbrud.
10 000	10,6	—	10,25	5 30	Au.

** Siegen, 8. Juli. Die Londoner Notierungen betrugen am 7. Juli:
Kupfer, Chilebarren 00 L. 00 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; Zink,
engl. 13 L. 5 S. 0 D.; span. 13 L. 2 S. 6 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; Zink,
spec. Marken 23 L. 00 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; 15 S.
0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; Silberbarren 00 Pence. Zinn, Straits 96 L. 02 S.
6 D.; 3 Monat 95 L. 17 S. 6 D. — 00 L. 00 S. 0 D.; engl. 97 L. 10 S.
** Siegen, 9. Juli. Die Londoner Notierungen betrugen am 8. Juli:
Kupfer, Chilebarren 00 L. 00 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; Zink, engl. 13 L.
05 S. 0 D.; span. 13 L. 02 S. 6 D.; Zink, spec. Marken 23 L. 05 S. 0 D.
bis 00 L. 00 S. 0 D.; gew. Marken 23 L. 00 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; Silber-
barren 48 Pence. Zinn, Straits 93 L. 02 S. 6 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; 3 Mon.
93 L. 12 S. 6 D.; engl. 97 L. 00 S.
** Hamburg, 8. Juli. Gold in Barren das Kg. 2786 G., 2782 B.
Weizen 4. Juli. (Fruchtmärkte.) Weizen 1. Qualität 21,00, 2. Qual.
20,00 Mt.; Landroggen, alter 00,00, neuer 1. Qual. 17,00, 2. Qual. 16,00
Mt.; Wintergerste 00,00 Mt.; Sommergerste 00,00 Mt.; Buchweizen 15,00
Mt.; Hafer 18,00; Weizen (Rüben) 00,00 Mt.; Raps 00,00 Mt.; Kartoffeln
5,00 Mt.; Stroh 18,00 Mt. für 500 kg.; Heu 24,00 Mt. für 500 kg.; Kübel
per 100 kg. 69,50, do. fahrbare 71,00 Mt.; gereinigtes Del 74,00 Mt. Preß-
tuchen 106 Mt. per 1000 kg. Kleien 4,80 für 50 kg.

Telegraphische Depeschen der Sieg-Zahn-Zeitung.

* London, 7. Juli. Das Reutersche Bureau meldet aus
Zanzibar von heute: Dr. Peters ist gestern an der Küste
eingetroffen und wird morgen hier erwartet. Alles wohl.

Bekanntmachung.

Wegen Legung des Telegraphenabfalls
vom unteren Schlosse bis zum Bahn-
hofe wird die Straße am Eisenhof
und die Bahnhofstraße vom 10. ds.
Mts. Abends 9 Uhr ab für schweres
und von Nachts 2 Uhr ab für sämt-
liches Fußwerk hierdurch gesperrt
und darauf aufmerksam gemacht, daß
solches bezüglich des Aufstiegs und
der Abganges schon von heute ab ge-
sehen ist. Zugleich wird bekannt ge-
macht, daß die Sperrung voraussichtlich
am 11. ds. Mts. Formittags 8 Uhr
bereits ihr Ende erreichen wird.
Siegen, den 8. Juli 1890.
Die Orts-Polizeibehörde.
Delius.

Bekanntmachung.

Wir machen wiederholt auf die
Polizeiverordnung vom 4. August 1889
aufmerksam, wonach sämtliche Hunde
mit einem, den Namen des Besitzers
tragenden Halsband versehen sein müssen.
Hunde, welche ohne ein derartiges Hals-
band betroffen werden, werden vom dem
Wohlfahrts-Beirat eingekerkert.
Weidet sich der Besitzer innerhalb 3
Tagen, so erhält er gegen Erlegung
von Fütterungs- und Aufzuchtungs-
kosten, welche 4 M. nicht übersteigen
dürfen, seinen Hund zurück, im anderen
Falle wird der Hund gegen Weisagel
verkauft oder, wenn sich ein Käufer
nicht findet, getödtet.
Siegen, den 9. Juli 1890.
Die Polizei-Verwaltung.

Thonrohre

in allen Dimensionen stets auf Lager bei
H. Schneider II.
Ich beabsichtige mein ca. 40 Ruten
großes Grundstück mit aufstehender
Hofmauer zu verkaufen.
Dasselbe liegt an der Sandstraße,
neben der Badanstalt.
Kaufinteressenten wollen sich bei mir
melden.
Friedrich Gimbel,
Gohlensstraße 984.
Ein unverwundlicher Feind wird
gekauft von
Carl Feige,
Weidenau.

**Neue Rüschen,
Spardel u. Luftspiken.**
A. Rübsamen, Siegen,
am Markt.



Neuheiten
in
Tricot-Tailen,
Blousen und Satin-
blousen.
Korsetts
in ca. 30 verschiedenen Sorten, mit
angenehmsten Einlagen.
Commer-
und
Glacee-Handschuhe
in großer Auswahl.
Besartikeln jeder Art.
Sonnen- und Regenschirme.

M. Schiff Söhne.

**Großes Lager in
Tapeten u. Bordüren**
von den gewöhnlichsten
bis zu den feinsten
Qualitäten.
Markt 374. J. Rübenkönig, Markt 374.
Großes Lager
in Waagen- u. Federluch,
sowie Gummiunterlagen.
Reelle Waare. — Billige Preise.
Muster stehen zu Diensten.

**Dr. Erdmann, Siegen,
Zahnarzt.**

**Krey & Molitor,
Siegen, Sandstraße,**
empfehlen:
Tapeten u. Borden.
Neue Muster in größter Auswahl, ältere
Muster werden unter Preis abgegeben.
Fussbodenlacke
in allen Farben, dauerhaft und von
hohem Glanz.
**Copal-, Bernstein-
u. Spirituslacke.**
Erobdene und fertig geriebene
Lackfarben.
Binsel und Weißquaste.
Blattgold und Bronze.
Golds- und Polirurtheile.
Fenster- und Spiegelglas.
Spiegel.
Photographierahmen.
Wachs- und Ledertuch.
Bett- und Tischzüge.
Treppenhaken u. Trappen.
Carbolinum.

**Neuheit.
'Marke Wildkatze'**

Unzerstörbare Glacehandschuhe
in schwarz und fahlg, für Damen
stänbig, für Herren mit Patentverschluss,
empfehlen das Paar zu 3 M.
C. Dren.
4 1/2 Pfd. Schweineblumen
für Markt 3,00,
hiesig Schmalz à 70 Pfg.,
beste Marke ausländisch Schmalz
à 50 Pfg.
Speck billigst
bei Carl Weber, Lohstraße.
Preussische Staats-Lotterie.
Die Erneuerungskasse 4. Klasse 182.
Lotterie ersuche bei Verlust des Anrechts
bis spätestens den 16. Juli c., Abends
6 Uhr bei mir einzulösen.
Siegen. W. H. Stauf,
Königl. Lotter-Einnehmer.

Neine neue Kartoffeln
empfehlen
Friedrich Gimbel.

**Die neuen Formulare
(A., B., C., D.)**
für
Invaliditäts- u. Alters-Versicherung
empfehlen
Die Buchdruckerei von C. Buchholz.

Sommer-Theater

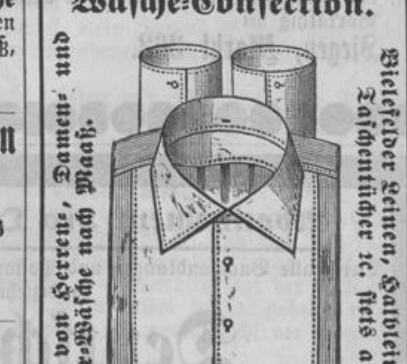
in Siegen.
Im Kaisergarten.
Donnerstag den 10. Juli 1890.
Rechte Vorstellung.

Allgem. Heiterkeit, fröhlicher Humbug.
Zum ersten Male:
Das lachende Siegen.

Heiteres aus der Sieger Theater-
Geschichte

mit Gesang und Tanz in einem Vor-
spiel und 3 Acten von X.
Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung
lade zu recht zahlreichem Besuch er-
gebenst ein.
Gustav Basse.

**Alice Lausberg,
Wäsche-Confection.**



Siegen, Markt,
im Hause von Fr. Struben.

Eine freundliche Wohnung, ganze
Etage, oder auch getheilt zu ver-
mieten.
Wo sagt die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiges Dienstmädchen, welches
auch eine Kuh besorgen kann, gegen
hohen Lohn auf sofort gesucht von
B. Seibert, Markt.

Große Posten reinwollener und halbwollener Kleiderstoffe

werden im jetzigen großen Ausverkauf zu ganz ungewöhnlich billigen Preisen abgegeben.

Siegen an der Siegbrücke. **Gebrüder Alsberg,** Siegen an der Siegbrücke.

Kaisergarten.
Samstag den 12. ds., Nachm. 4 Uhr,
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 144, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn Koersgen.

Programm:

- I. Theil.
 1. 144er Marsch von Koersgen.
 2. Das Glöckchen des Eremiten, Ouverture von Maillart.
 3. Toreadore et Andalouse aus „Bal costume“ von Nicolai.
 4. Dorfswalben aus Oberösterreich, Walzer von Strauß.
- II. Theil.
 5. Mignon, Ouverture von Thomas.
 6. Die beiden kleinen Finken, Polka von Kling.
 7. Lohengrin, Fantasie von Wagner.
 8. Scene et Airs für Clarinette (Herr Hartmann) v. Bergson.
- III. Theil.
 9. Pique Dame, Ouverture von Suppé.
 10. Auf gut Glück, Walzer von Strauss.
 11. Offenbachiana, Polka von Conrad.
 12. Möllendorfs-Parademarsch.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Entree 50 Pfg.

J. Sommereis.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Verf.-Bestand am 1. Juli 1890: 74 300 Pers. mit 577 000 000 M.
Bankfonds am 1. Juli 1890: 163 750 000 „
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn: 210 600 000 „
Dividende der Versicherten im Jahre 1890: 6 187 866 „
und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten fünf Jahre: 38% der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 20% der Jahres-Normalprämie und 24% der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 125% der Normalprämie berechnet.
Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

Die Haupt-Agentur in Siegen.
F. Rippenberger.

Sieben, ersuchen:

Führer durch die gesamte Arbeiterversicherung

auf Grund
der Reichsgesetze über Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung
in übersichtlicher populärer Darstellung.

Nachschlagebuch und Rathgeber für Jedermann
von C. Pfafferoth, Ratskassirer im Reichs-Justiz-Amt.
Preis Mark 1,00.

Wegweiser durch das Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetz
zum praktischen Gebrauch für Arbeitgeber und Versicherte.
Im Auftrage des Berliner Magistrats bearbeitet von Dr. jur. Richard Freund, Magistratssekretär zu Berlin.
Preis Mark 0,30.

Was muß ein Jeder schon jetzt zur Sicherung seiner Ansprüche auf Invaliden- und Altersrenten thun?

Entscheidung nebst Musterformularen aufgestellt von C. Pfafferoth.
Preis Mark 0,25.
zus. mit dem „Führer“ M. 1,00, 25 Exemplare M. 5,00, 100 Exempl. M. 12,50.
Vorwärts bei
Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Abonnement pro Quartal 3 Mark.

Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes zu beziehen.

Deutschland.

Wochenschrift f. Kunst, Literatur, Wissenschaft u. soziales Leben.
Redigiert von **Fritz Mauthner** in Berlin.
(Verlag von Carl Flemming in Glogau.)

Ein Abonnement auf die Zeitschrift „Deutschland“, welche infolge ganz hervorragender Leistungen das Interesse der gesamten Leserschaft im In- und Ausland auf sich gelenkt hat, empfiehlt sich für jeden gebildeten Deutschen.
Probennummern versendet jede Buchhandlung und die Verlagsanstalt von Carl Flemming in Glogau überallhin gratis und franko.
Post-Zeitungspreisliste Nr. 1733.

Zwei möblierte Zimmer in der Nähe des Bahnhofes zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Auf sofort ein Zimmer nebst Zubehör an eine einzelne Person zu vermieten.
Markt 374.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung
von
H. NIES, Siegen, Bahnhofstraße.
hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Möbel- u. Polsterwaaren, vom Einfachen bis zum Feinsten, bei billigen Preisen bestens empfohlen.
Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist.
Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.



J. G. Reichwald,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.



Siegen, Markt 44.

ED. KREUTZ, Weidenau a. d. Sieg,

(früher Eisenbahn-Station Saardt a. d. Sieg),
Eisen- und Metallhandlung

(Lager an dem Bahnhof, Comptoir und Laden gegenüber dem Bahnhof an der Siegen-Hagener Chaussee)
unterhält stets großes Lager in:

Bau-trägern in allen Profilen und Längen,

ferner in L-, T-, Fenstereisen und allen anderen Eisensorten.
O., □, -Eisen (Stab-, Walz-, Blech-, Dach-, Kessel-, Ramin-, Schieber- und allen anderen Artikeln zu Bauzwecken: Gasköhen, Zinn-, Blei- und anderen Metallen; Gußstahl und anderen Stählen, Ketten, Deck-, Draht-, Pumpen-, Waagen und Gewicht; allen Arten Schrauben, fertigen Achsen, Deisen und Röhren, Küchen- und Hausgeräthen, landwirthschaftlichen Maschinen, Werkzeugen für Schlosser, Schmiede und Schreiner, sowie Eisenwaaren aller Art. Pulver und Schrot.

Preise billigst. Lieferung prompt.

Einem geehrten Publikum Siegens und Umgegend bringe ich hierdurch meine schon seit einer Reihe von Jahren geführte

Möbel-Fabrik u. -Handlung

in geeigter Erinnerung. Für solide, geschmackvolle Arbeit leiste ich jede Garantie nicht vorrätiges wird rasch geliefert.

Heinr. Langenbach,
Kölnerstraße.

Louis Mion,
Marmor-, Mosaik-Terrazzo-, Trottoirs- und Cementböden-Fabrikant,
Köln und Siegen.

Aufträge in obigen Arbeiten, die ich hier schon wiederholt in großen herrschaftlichen Häusern zu voller Zufriedenheit ausgeführt, werden unter der Adresse: **Louis Mion**, wohnhaft bei Gastwirth Klein, Hammerhütte, erbeten. Muster stehen zu Diensten. Preise reell und fest.

Heute Morgen um 9 Uhr starb eines plötzlichen aber lauten Todes unser treuer

Heinrich Berg

im 68. Lebensjahre.
32 Jahre hat er mit aufopfernder, reiner, unermüdlicher Fleiß und selbstloser Verschwendung unserm Hause gedient; hat Freud und Leid mit uns getheilt und war uns so zu einem werthen Familienglied geworden, dessen Verlust wir auf's Schmerzlichste betrauern. Wir werden ihm ein treues und dankbares Andenken bewahren.
Witten, 7. Juli 1890.
Familie Ed. Böding.

Die Beerdigung findet Donnerstags Nachm. um 2 Uhr statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von Siegen, Band 34, Blatt 5, auf den Namen der Wittwe Johannes Becker und deren Kinder Ema und Carl eingetragenen Grundstücke

Für A 1459, 1474, 2789/1458 der Gemeinde Siegen zur idealen Hälfte der Wittve Becker, am 22. Septbr. 1890, Vorm. 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht im alten Gerichtsgebäude auf dem Ruhl versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 252 Mark Nutzungswert zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abhängigkeiten und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VII eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Versteigerungsgegenstand übertragene, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorgeht, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Rente oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betheiligte Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Drittens, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundkauts tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 22. Septbr. 1890, Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.
Siegen, den 27. Juni 1890.
Königliches Amtsgericht.

Rudolf Blecher
Offizie Blecher
geb. Jrl.
Vermählte.
Marienborn, 8. Juli 1890.

Ein freundliches möbliertes Zimmer zu vermieten.
Löhrrstraße Nr. 281.

Fahrpläne.
Vom 1. Juni ab.

Köln-Siegener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:
Biedorf 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 N., 6.53, 8.42 N.
Siegburg, Treisdorf, Deuf 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 N., 6.53 N.
Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen, Rastatt, Frankfurt 4.55 früh, 8.5, 1.45, 4.30 N., 8.42 N.

Abfahrten von Siegen nach:
Biedorf 6.45, 9.47 M., 1.24, 3.13 N., 6.02, 8.16, 10.15 N., 1.09 Nachts, Deuf 9.47 M., 1.24, 3.13 N., 6.02, 10.10 N., 1.09 Nachts.
Siegburg 9.47 M., 1.24, 3.13 N., 6.16 N., 1.09 Nachts.

Abfahrten von Siegen nach:
Biedorf 9.12 M., 12.50, 2.40, 5.28 N., 7.40, 9.33 N., 12.31 Nachts.

Von Siegen nach Biedorf:
9.25 M., 2.50 N., 7.23, 9.50 N.

Von Siegen nach Biedorf:
7.33 M., 1.08, 4.32 N., 8.19 N.

Von Siegen nach Biedorf:
9.15 M., 2.45 Nachts, 7.40, 9.35 N.

Von Siegen nach Biedorf:
8.5 M., 1.15, 6.30 Nachts, 8.45 N.

Von Siegen nach Biedorf:
6.15, 8.35, 9.35 M., 12.58, 3.07, 4.45, 6.00 N., 8.55 N.

Von Siegen nach Biedorf:
5.25, 7.45, 8.37, 11.30 M., 2.15, 4.00, 7.20 N.

Köln-Siegener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach Weidenau und Kreuzthal 5.43, 7.4, 7.0. Schnellzug (hält nicht in Weidenau und Kreuzthal), 10.0 M., 12.10, 1.25, 3.16, 5.00 N., 6.07, 8.22, 10.25 N.

Kreuzthal 5.43, 10.00 M., 3.16 N., 6.07, 10.25 N.

Siegen, den zwischenliegenden Stationen und Kreuzthal 5.43, 7.50 Schnellzug (hält nur an Stationen) 10.0 M., 3.16 N., 6.07, 10.25 N. (Der epte Zug fährt nur bis Altenhundem.)

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 6.50, (5.10 von Altenhundem ab), 8.00, 11.30 M., 1.15, 1.40, 4.17, 5.54, 6.49 N., 7.33 Schnellzug 9.26, 11.45 N.

Siegen 11.30 M., 1.40 N., 6.49, 7.33, 11.45 N.

Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:
6.24, 7.34, 11.10 M., 12.55, 1.21, 3.58, 5.30 N., 6.29, 7.20 Schnellzug, 9.05, 11.26 N.

Von Siegen nach Kreuzthal:
6.43, 9.29 M., 2.37, 5.34 N.

Richtung Kreuzthal-Marburg.
Von Kreuzthal nach Siegen:
Endtehr 7.45 M., 1.48, 4.00 N., 7.25 N.

Von Siegen nach Kreuzthal:
10.36, 3.51.

Von Siegen nach Marburg:
12.30, 5.06, 6.25.

Richtung Marburg-Kreuzthal.
Von Marburg nach Siegen:
1.06, 7.00.

Von Siegen nach Kreuzthal:
1.45, 3.12, 9.03.

Von Siegen nach Kreuzthal:
3.33, 1.39, 4.38.

Von Altenhundem nach Schmalen-berg.
7.03, 1.01 Nachm., 7.26 N.

In Altenhundem: 8.24 M., 2.21 M., 8.46 N.

Von Schmalenberg nach Altenhundem.
5.36, 9.45 M., 5.27 N.

In Altenhundem: 6.48, 10.57 Morg., 6.39 N.

Redaction, Druck und Verlag von G. Buchholtz in Siegen.